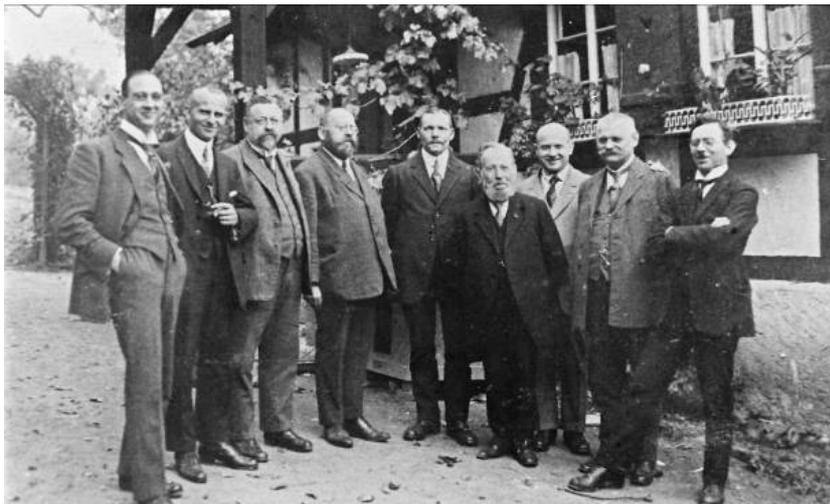


Prof. Dr.-Ing. Volker Hahn, ein bedeutender Mann des Bauwesens

Der gebürtige Nordheimer Prof. Dr. Volker Hahn pflegte zu seinem Geburtsort bis ins hohe Alter eine enge und herzliche Beziehung. Immer wieder kam er gerne hierher, besaß die Familie doch noch ein Grundstück auf dem Weihen und der Nordheimer Wein durfte bei besonderen Anlässen nicht fehlen, weshalb Volker Hahn auch immer wieder zum Weinkauf nach Nordheim kam. Er hatte auch nie die Unterstützung aus Ochsenburg und aus Nordheim während der Kriegs- und Nachkriegsjahre vergessen. Sein Großvater mütterlicherseits war nämlich der aus Ochsenburg stammende Nordheimer Schultheiß Karl Heinrich, der Großvater väterlicherseits der 1901 nach Nordheim gekommene Oberlehrer Gottfried Hahn. Doch wer und was war nun dieser „bedeutende Mann des Bauwesens“ Volker Hahn?



Kegelclub mit „Nordheimer Honoratioren“

v. li.: Josef Runte, (Kaufmann), Paul Költing (Kaufmann), Eugen Stutz (Lehrer), Gottlieb Hahn (Oberlehrer, Großvater von Volker Hahn), Wilhelm Schiz (Kaufmann), Gotthold Keck (Lehrer), Walter Viertel (Fabrikant), Karl Heinrich (Schultheiß, Großvater mütterlicherseits), Siegbert Hahn (Baurat, Vater von Volker Hahn)

Volker Hahn wurde am 19. April 1923 in Nordheim geboren. Sein Vater Siegbert Hahn war Baurat bei der Stadt Heilbronn, seine Mutter war Julie Hahn geborene Heinrich. Im Januar 1926 zog die Familie nach Heilbronn, wo Volker Hahn dann auch zur Schule ging. Als er 16 Jahre alt war begann der Zweite Weltkrieg. Mit achtzehn stand Hahn mit der Armee vor Moskau, und nach der dritten Verwundung durfte er mit 22 Jahren nach Heilbronn zurück.



rechts: Volker Hahn 1950 als Statiker bei Züblin

Volker Hahn studierte von 1946 bis 1950 Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule Stuttgart (später Universität Stuttgart). Am 1. Mai 1949 trat er bei der Stadt Heilbronn seinen Dienst als Bauingenieur an. Er wurde Bauleiter bei der damals größten und einer der ersten Spannbetonbrücken, der Kanalhafenbrücke (Peter-Bruckmann-Brücke zwischen der Neckartalstraße und der Kalistraße) mit einer Gesamtlänge von 134m und einer Spannweite von fast 100m. Doch schon Ende 1949 wechselte Hahn nach Stuttgart zur Firma Züblin. Neben der Planung und Berechnung verschiedenster Bauwerke konnte er neben dieser Arbeit 1953 zum Dr.-Ing. promovieren. Er arbeitete mit bei der Entwicklung von vorgespannten Schleuderbetonrohren und entwickelte ein eigenes Vorspannverfahren für Spannbeton. Daneben entwickelte er das Bauen mit transportfähigen Betonfertigteilen weiter und baute es aus zu

dem „6M-System“, einem schlüsselfertigen Montagesystem für Geschossbauten, vor allem für Schulen und Verwaltungsgebäude. Dr. Volker Hahn wurde Leiter des technischen Büros und der Entwicklung, 1964 Direktor, danach Sonderbevollmächtigter und 1971 Mitglied des Vorstandes bei Züblin. Dazwischen (ab 1963) war er Lehrbeauftragter an der Universität Stuttgart durch Prof. Leonhardt. Mit Fritz Leonhardt war Hahn schon beim Bau der Heilbronner Neckarbrücke in Berührung gekommen. Leonhardt wurde bekannt durch den Bau zahlreicher Brücken, Hochhäuser und Fernsehtürme in Stahl- und Spannbeton-Bauweise. Der von ihm erbaute Stuttgarter Fernsehturm war der weltweit erste Fernsehturm in Stahlbetonbauweise. Auch das Drahtseilnetz des Münchner Olympiastadions geht auf dessen Konto.

Zusammen mit den Professoren Fritz Leonhardt und F.W. Bornscheuer gründete Volker Hahn 1961 das „*Recheninstitut für das Bauwesen*“ (RIB), das heute noch existiert (RIB Software AG). Auslöser für diese Gründung waren Begegnungen mit Ingenieuren der Firma IBM. Diese erklärten den Bauingenieuren, dass sie deren statische Berechnungen auch durchführen könnten, allerdings viel schneller. Das war der Beginn einer völlig neuen Entwicklung im Bauwesen. Im RIB wurden Programme für den Straßenbau, Brückenbau usw., aber auch Programme für Ausschreibungen und Bauabrechnung und vieles mehr entwickelt. Prof. Dr.-Ing. Volker Hahn stand bereits zu damaligen Zeiten in engem Kontakt mit Konrad Zuse, dem Erfinder und Erbauer der ersten programmgesteuerten Rechenmaschine der Welt. In einem Brief bedankte er sich beim Erfinder des Computers, der mit der Realisierung seiner Idee aus „Rechenknechten“ wieder Ingenieure gemacht habe. 1987 wurde Hahn für seine Verdienste um die Informatik im Bauwesen mit der **Konrad-Zuse-Medaille** geehrt. Im selben Jahr wurde ihm außerdem die **Emil-Mörsch-Denk Münze** verliehen für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Betonbaus. Außerdem ist Dr. Volker Hahn Träger des **Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse**.



Dr. Volker Hahn bei der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes durch Bundespräsident Johannes Rau am 10. Oktober 2000 in Berlin

Es ist hier nicht möglich, alles aufzuzählen was Dr. Volker Hahn in über 35 Berufsjahren an Brücken, Hochhäusern, Tunnels usw. als Bauingenieur oder „Unternehmeringenieur“, wie er sich selbst oft bezeichnete, begleitet hat. Viele Projekte im Ausland gehören dazu, z.B. in Venezuela zusammen mit Leonhardt die erste Brücke im Freischub aus Spannbeton über den Rio Caronie, Tiefbauten in Doha (Hauptstadt von Katar am Persischen Golf), Bagdad, Häfen im Iran und Thailand. Das Wissen und die Erfahrung der Firma Züblin, vor allem im Tunnelbau und im Spezialtiefbau, führte zu Aufträgen auf der ganzen Welt. Seine vielfältigen Ideen brachte Hahn in viele weitere Bereiche ein, besonders regte er den Verkehrswegebau (z.B. Hochgeschwindigkeitsstrecken für Schienenverkehr), die Umweltschutztechnik und den Lärmschutz an.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben (1988) beschäftigte sich Hahn intensiv

mit den gesellschaftlichen Auswirkungen des Bauwesens. Er analysierte und zeichnete auf, was in den zurückliegenden 40 Jahren falsch gelaufen ist, angefangen bei der Zerschneidung der Städte und Dörfer durch den Verkehr bis hin zu der Trostlosigkeit mancher neuen, eintönigen Vororte. Er schrieb ein Buch „*Bauen in der Sackgasse?*“, weitere Veröffentlichungen und Vorträge schlossen sich an, bei denen immer der gesellschaftspolitische Aspekt des Bauens eine große Rolle spielte, z.B.: „*Bauen für eine mobile Gesellschaft*“, „*Energie und Bau*“, „*Der Bauingenieur und seine gesellschaftliche Aufgabe*“, „*Der Bauingenieur und seine kulturelle Verantwortung*“ und viele andere.

Schließlich regte Dr. Volker Hahn die Gründung der „*Stiftung Bauwesen*“ an. Diese Stiftung befasst sich vorwiegend um die gesellschaftspolitischen Aufgaben des Bauingenieurs. Die Bauingenieure sollen lernen, ihr Fachwissen einzuordnen in historische, gesellschaftliche und ästhetische

Zusammenhänge. Nach Volker Hahn sollte das Ziel sein, „*dass der Bauingenieur nicht nur der Fachmann für Detailfragen bleibt, sondern als eine Persönlichkeit wirkt, die über die langfristigen Auswirkungen ihrer Tätigkeit nachdenken kann und als solche in der Gesellschaft dafür verantwortlich ist, wie ein Arzt für die Erhaltung der Gesundheit und ein Jurist für den Rechtsstaat verantwortlich gemacht wird*“. Hahn war zunächst Vorsitzender, später Ehrenvorsitzender dieses Kuratoriums.

Die Vorstandstätigkeit von Prof. Dr. Volker Hahn bei Züblin fand mit dem Bau des *Züblin-Hauses*, dem Unternehmenssitz in Stuttgart-Möhringen, einen schönen und würdigen Abschluss. Der Bürobau in Stahlbeton-Fertigteilm Bauweise wurde von 1983 bis 1984 nach Plänen des Kölner Architekten und Pritzker-Preisträgers Prof. Gottfried Böhm und des Bauingenieurs Jörg Schlaich erbaut. In den Sommermonaten findet im glasüberdachten Innenhof der „*Sommer im Züblinhaus*“ statt, das sind Konzerte, Opern- und Theateraufführungen, Musicals, Modenschauen und festliche Ereignisse aller Art. Dieser „*Sommer im Züblinhaus*“ wurde von Volker Hahn initiiert, der als Pensionär gerne die Aufgabe übernommen hatte, dort Konzerte zu organisieren.



In seiner Biografie schreibt er: „*Geboren wurde ich am 19.4.1923 in Nordheim, einem Weinort am Neckar*“. Er erinnerte sich gerne an Nordheim, wo beide Großväter angesehene Persönlichkeiten waren, das er aber schon als Kind im Alter von 3 Jahren verlassen hat. Prof. Dr.-Ing. Volker Hahn starb am 1. Mai 2009 in Stuttgart. In einem Nachwort steht über ihn zu lesen: „*In seiner bescheidenen Art gepaart mit einer natürlichen Autorität verstand er es, seine Mitarbeiter zu begeistern...*“

Dieser Bericht soll ein wenig dazu beitragen, dass man sich in seinem Geburtsort auch an ihn erinnert oder zumindest darauf aufmerksam wird, welch bedeutende Persönlichkeit Volker Hahn war und dass er hier aus unserem Nordheim stammt.

Ulrich Berger